



PSM  
Sabine Schmidt  
Köpenicker Strasse 126  
10179 Berlin  
mobile: +49 178 7855167  
phone: +49 30 75524626  
fax: +49 30 75524625  
office@psm-gallery.com  
www.psm-gallery.com

## **o ponto de ebulição | the boiling point**

Marilia Furman, Deyson Gilbert, Thiago Martins de Melo, Daniel Murgel, Guilherme Peters, Paulo Nimer Pjota, Leopoldo Ponce, Camila Soato, Gustavo Speridião, Roberto Winter

Kuratiert von *Renato Silva*

Eröffnung: Samstag, 27. Juni, 2015, 18 – 22 Uhr  
Öffnungszeiten: Dienstag – Samstag, 12-18 Uhr  
Dauer der Ausstellung: 28. Juni – 1. August, 2015

Die momentane brasilianische Gesellschaft baut auf der gewaltigen Kraft auf, mit der der Kopf vom Körper abgetrennt wird. Es ist, als würde eine Guillotine gemächlich und auf abscheuliche Weise alle Möglichkeiten des ethischen Dialoges über die aktuellen Fragen und Anforderungen spalten - diese sind jedoch heute essentiell, um den Dialog zu fördern. So entsteht eine Mauer, die es uns versagt, den Wunsch nach der Koexistenz der zahllosen Fragmente zu erfüllen, die einst zu seiner Stärkung beigetragen haben. Genau auf dieser Grundlage findet die Kunst den Nährboden für ihr formelles Dasein.

*O ponto de ebulição | the boiling point* ("der siedepunkt") ist dort entstanden, wo die Produktion sowie konzeptuelle und ästhetische Bestimmungen versuchen, eine explizite Trennung von den Leitmotiven zu erwirken, die die brasilianische Kunst der vergangenen Jahrzehnte geformt hat. In diesem Spiegel, in dem uns das Bild nahezu verkehrt erscheint, besteht klarer Konsens über die Errungenschaften der Künstlergeneration, die die politische Diskussion der Kunst in den 60er und 70er Jahren bestimmte.

Die Beziehung zu Vorurteilen, die vormalig sinnstiftend waren, wird heute anders dargeboten. Diese scheinbar klare Aneignung von Strategien, die in der Kunstproduktion zu dieser Zeit unser Denken bestimmten, ruft heute andere Effekte hervor. Was einst dringend nötig war, ist heute selbstverständlich. Die Kraft der Gedanken, die sich früher in irgendeiner Weise Gehör verschafften, findet ihr Echo heute in einem festen Körper, der eine größere Starre und Spannung aufweist und in einem Objekt vergegenständlicht wird: im Stein.

Die *post-tropikalistische* Kontextualisierung und sämtliche ästhetischen Beziehungen, mit denen sich die brasilianischen Künstler vor fünf Jahrzehnten auseinandersetzen, waren von fundamentaler Bedeutung für den heutigen Befreiungsschlag. Heute sind alle Ideen und Formen der Ästhetik und der Philosophie in der aktiven Teilnahme an sozialen Bewegungen, im Kampf und in der Eroberung von Räumen verankert – dies hat das Fundament dieser Ausstellung maßgeblich gestärkt.

Die Melodie, deren Klänge diesen Weg begleiten, ist nicht mehr die des Samba. Die Dringlichkeit dieser Debatte stellt sich noch vor die Problematik des Konstruktivismus, noch vor die Bereicherung der Thematik einer nationalen Identitätsfindung vor dem Hintergrund der großen afro-indigenen Kultur. Dieser Dialog endet nicht durch die einfache Zugabe von Melanin. Das Erscheinungsbild des modernen Brasiliens weist einen dissonanten, störenden, undefinierbaren Klang auf. Es ist daher offen für alle Möglichkeiten, die in diesem diffusen, prekären Moment unserer vollen Aufmerksamkeit bedürfen.



PSM  
Sabine Schmidt  
Köpenicker Strasse 126  
10179 Berlin  
mobile: +49 178 7855167  
phone: +49 30 75524626  
fax: +49 30 75524625  
office@psm-gallery.com  
www.psm-gallery.com

Auf bestimmte Weise ist es eine Ausstellung, die sich aus den im Jahr 2013 ausgebrochenen Protesten speist, als verschiedene soziale Bewegungen politische und soziale Veränderungen forderten. Das Konzept dieser Ausstellung fand ganz ohne Zweifel ihre Wurzeln in diesen unmittelbaren Reaktionen auf der Straße. Das Problem, das in dieser Bewegung aufkeimte, ist die Herausbildung anarchistischer und linksradikaler Organisationen, die später absurde Formen in der Entstehung einer erschreckend konservativen und radikalen Elite annahm, deren widersprüchliche Ansichten sich galoppierend auf den Straßen ausbreitete. Dazu stößt eine ungeordnete politische Volksvertretung aus demokratischen Parteien – ein Modell, das sich als nicht mehr funktional erweist, da dieses - hartnäckig als “die Linke” bezeichnete - Phänomen die sozialen Bewegungen zerstört hat. Das Ergebnis dieses Prozesses ist noch nicht deutlich erkennbar und bietet fruchtbaren Boden für das besorgniserregende Wachstum eines evangelischen Flügels, der in perfekter Symbiose mit den Interessen der radikal-konservativen Elite steht. Zunichte gemacht wurden die sozialen Forderungen – es herrscht absolute Blindheit.

Es handelt sich um eine Generation, die nicht an die vormals etablierten Ideen glaubt und die einschneidende Kritik zu ihrem Credo gemacht hat. Alles in allem ist deutlich, dass ihr Werk sich nicht von der Existenz von Gegensätzen lösen kann, die dem kreativen Prozess ganz natürlich zugrunde liegen. Die moderne brasilianische Kunst, die in ihrer unendlichen Paradoxie stets die politische und dialektische Dimension in sich birgt, kann sich derzeit nicht verfestigen, ohne sich in irgendeiner Weise vom Post-Modernismus zu lösen. Es ist, als wäre die Quelle nach dem einschneidenden Meilenstein der 70er Jahre versiegt. Die verbleibenden Partikel lösen sich in der schicksalhaften Schizophrenie auf, die sich der brasilianischen Gesellschaft bemächtigt hat, ohne ein klares Zeichen zu setzen. Das Vorherrschen dieser Unstimmigkeit entsteht genau durch den Bruch mit dem Antagonismus eines Sozialplanes, der nie zufriedenstellend umgesetzt wurde und von den Interessen des Großkapitals erdrückt wird.

Die Frage, die wir uns dringend stellen müssen, liegt darin, zu verstehen, wo das Fundament gebrochen ist, das die Grundlage für die kritische Debatte einst stärkte. Vielleicht liegt die sichere Plattform für den Dialog und die Lösung dieses Rätsels auf der scharfen Klinge dieser Guillotine: Über diese Mauer hinaus, die uns voneinander trennt, und auf diesem utopischen Boden, den die Ausstellung *ponto de ebulição* | *the boiling point* abzustecken versucht. Vielleicht ist es möglich, dass es die Kunst noch vor dem Zusammenbruch schafft, diesen Dialog mit der Welt zu führen.

Renato Silva